

Zusammenfassung digitale Fachveranstaltung

„Gewerbeflächen zu Lasten der Natur?“

23. März 2021, 18.00 – 20.00 Uhr, via Zoom

Manfred Braasch eröffnete den Abend als Landesgeschäftsführer des BUND Hamburg mit einem Grußwort und einigen einleitenden Worten. Karin Heuer stellte als Moderatorin die geladenen Podiumsgäste vor und führte anschließend durch die gesamte Veranstaltung.

Den thematischen Einstieg in die Veranstaltung machte Isabell Jackelen als Referentin für Flächenschutz des BUND Hamburg mit einer kurzen Präsentation zur Gewerbeflächenentwicklung in Hamburg. Aktuell nehmen Industrie- und Gewerbeflächen ca. 9 % des gesamten Stadtgebietes ein, Tendenz steigend. Die Metropolregion Hamburg hat ermittelt, dass in Hamburg derzeit 147 Gewerbepotenzialflächen, und damit weitere 334 ha, zur Verfügung stehen. Ein Großteil davon ist voll erschlossen und über Bebauungspläne auch bereits planungsrechtlich gesichert. Neben Flächenverbrauch und Versiegelung wurden weitere negative Auswirkungen durch Gewerbe auf Umwelt und Natur, wie zusätzlicher Verkehr und die Zerstörung seltener Böden und Biotope, beleuchtet. Darüber hinaus wurde auch der Flächennutzungsplan von 1997 als wesentlicher Kritikpunkt benannt. Dieser sei völlig veraltet und könne demnach nicht länger den heutigen Ansprüchen der Stadtentwicklung entsprechen oder als Planungsgrundlage dienen.

Auf den Impulsvortrag folgte die Podiumsdiskussion, die schließlich auch für alle Teilnehmenden geöffnet wurde. Die Forderung nach einer Neufassung des Flächennutzungsplanes wurde insgesamt begrüßt und unterstützt, wobei Martina Koeppen auch darauf hinwies, dass jede Änderung durch die Bürgerschaft und entsprechenden Ausschüsse demokratisch legitimiert sei. Erwartungsgemäß entwickelte sich die Diskussion schnell in Richtung des Themas Hafen, da dieser, so Jan-Oliver Siebrand, etwa die Hälfte und damit einen entscheidenden Anteil der Gewerbeflächen in Hamburg ausmache. Heike Sudmann kritisierte, dass der Hamburger Hafen nach wie vor als „Heilige Kuh“ behandelt würde. Es brauche auch in diesem Bereich strengere Auflagen für die zukünftige Entwicklung, da die von Martina Koeppen genannten geltenden Kriterien zur Grundstücksvergabe bezüglich Flächensparen und Umweltverträglichkeit lange nicht ausreichten.

Ein weiterer Schwerpunkt der Diskussion lag auf dem Thema des Flächenrecyclings. Bestimmte Arten von Gewerbe ließen sich gemäß des Immissionschutzes nicht in Siedlungsnähe, etwa in Form von Mischnutzung, realisieren, so Siebrand. Demnach müssten der Umgang mit bestehenden Flächen und Brachen und damit das Recycling von Gewerbeflächen eine größere Aufmerksamkeit bekommen. Seiner Meinung nach fehle es derzeit an den notwendigen Bemühungen, solche Flächen wieder nutzbar zu machen. Manfred Braasch begrüßte diesen Vorstoß. Flächenrecycling sei ein wichtiger Ansatz auf dem Weg zum Konzept des Netto-Null-Flächenverbrauchs. Er erläuterte außerdem den Zusammenhang zwischen Gewerbeentwicklung und Autobahnausbau in Hamburg. Diese Faktoren trügen maßgeblich zur schlechten Klimabilanz der Stadt bei.

Zum Abschluss plädierte Manfred Braasch noch einmal für das Netto-Null-Konzept, eine Neuauflage des Flächennutzungsplans und verstärkter Nutzung des Erbbaurechts zum besseren Flächenmanagement seitens der Stadt.

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland